



Macht des Wortes

Kunst und Kultur der Benediktiner – aus Kärnten stammt die erste Sonderausstellung, die das „Landesmuseum für Klosterkultur“ in Lichtenau-Dalheim zeigt.



Die Vorderansicht des ehemaligen Augustinerklosters in Lichtenau-Dalheim
Foto: Strottdrees

Es sind Namen, die man nicht unbedingt mit einem Mönchsorden in Verbindung bringt: Werke von Peter Paul Rubens, Albrecht Dürer und Anthonis van Dyck sind derzeit im „Landesmuseum für Klosterkultur“ in Lichtenau-Dalheim (Kreis Paderborn) zu sehen. Die Gemälde stammen aus barocken Klöstern der Benediktiner, wurden dort gezielt gesammelt und aufbewahrt – und zeugen heute von der Kunstfreude der Benediktiner, die offenbar mehr anstrebten und auslebten als ihr strenges „Ora et labora – bete und arbeite“.

Gold, Silber, Elfenbein

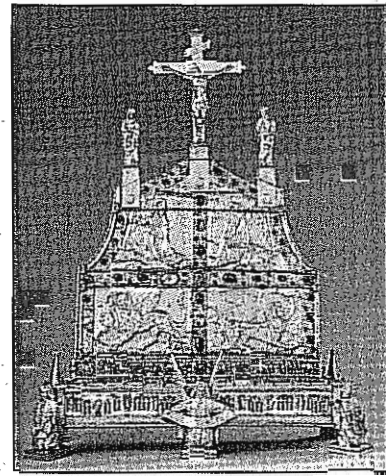
Die genannten Kunstwerke sind Teil der ersten Sonderausstellung, die im ehemaligen Dalheimer Augustinerkloster zu sehen ist: „Macht des Wortes“ lautet der Titel der Schau. Sie ist im österreichischen Benediktinerstift St. Paul in Kärnten erarbeitet worden und war dort 2009 zu sehen. Nach offizieller Mitteilung soll sie dort rund 150 000 Besucher angezogen haben. Bis zum Ende des Jahres gastiert die Schau nun im Dalheimer Klostermuseum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Zu sehen sind dort rund 200 Exponate vom Frühmittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Unter ihnen befinden sich Gold- und Silberschmiedearbeiten, Elfenbeinschnitzereien sowie Textilien

wie etwa Chormäntel aus dem Mittelalter. Einen Schwerpunkt bilden die rund 50 Handschriften, die zum Teil aus dem frühen Mittelalter stammen. Zu sehen ist zum Beispiel eine lateinische Abschrift der Benediktinerregel aus dem Kloster St. Gallen. Auf ihr hat ein Mönch zwischen den Zeilen die Übersetzung ins (Althoch-)Deutsche eingetragen – und so eine der ältesten Schriftquellen der Volkssprache geschaffen.



Benediktiner haben auch die Notenlinien und -schlüssel erfunden. Dieses reich verzierte Notenblatt stammt aus dem 14. Jahrhundert.

Foto: Sitar



Über einen halben Meter hoch ist diese goldene „Arche des hl. Willibrord“, eine Leihgabe der Schatzkammer St. Martini in Emmerich. Sie ist in der Dalheimer Schau bis Anfang Oktober zu sehen. Foto: Kube

Zu den weiteren Höhepunkten zählt das Team um die neue Museumsleiterin Julia Hallenkamp-Lumpke einen Psalter aus dem 13. Jahrhundert, einen frühmittelalterlichen Buchdeckel aus Elfenbein sowie einen Messkelch aus purem Gold, ein Geschenk des Kaisers Karl VI. aus dem 18. Jahrhundert. Das in kommunaler Trägerschaft stehende Museum zeigt in 26 Abteilungen eine Gesamtschau der Ordensgeschichte von den Anfängen des Mönchtums über den heiligen Benedikt und seine Regel bis hin zum Aufschwung des Ordens im Mittelalter. Die Krisen werden ebenso beleuchtet wie der große Einschnitt um 1800, als die Klöster von der „Last“ weltlicher Macht ausübung befreit wurden, und die jüngere Entwicklung der Ordensgemeinschaften bis in die Gegenwart.

Tipps für Besucher

Die Ausstellung „Macht des Wortes – Benediktinisches Mönchtum im Spiegel Europas“ ist bis zum 30. Dezember im LWL-Landesmuseum für Klosterkultur in Lichtenau-Dalheim zu sehen. Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet für Erwachsene 9 €, für Kinder und Jugendliche 3 €, eine Familientageskarte kostet 19 €.

Zur Ausstellung aus Kärnten ist ein zweibändiger Katalog im Regensburger Verlag Schnell und Steiner erschienen. Das zweibändige Werk mit fast 900 Seiten kostet im Museum 39 €. Außerdem hat der LWL-nahe Ardey-Verlag ein eigenes Beiheft für Dalheim erarbeitet, das auf 72 Seiten durch die Schau führt; es kostet im Museum 6 €. Weitere Informationen unter Tel. (0 52 92) 9 31 90. Str.

➔ www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org